

Test: Adam Artist 3

Kleine Maße, großer Sound – die Artist 3 kombiniert Adams Studiomonitor-Technologien mit Features moderner Multimedia-Boxen. Die richtige Abhöre für anspruchsvolle Hobby-Produzenten?

von Henning Schonvogel

Eckdaten:

- Aktivbox
- 4½ Zoll Carbon-Faser-Woofer
- X-Art-Hochtöner
- Klasse-A/B-Verstärker
- zweimal 25 Watt Dauerleistung
- Übergangsfrequenz: 2,8 kHz
- Frequenzgang: 60 Hz bis 50 kHz
- THD-Wert: < 0,8%
- max. Schalldruckpegel: 106 dB
- XLR-, Cinch- und Miniklinken-Eingänge
- USB-Port



Die Artist 3 liefert ordentliche Soundqualität bis in die Tiefen. Keine Selbstverständlichkeit für so eine kleine Box.

Artist 3

Hersteller: Adam
Web: www.adam-audio.de
Bezug: Fachhandel
Stückpreis: 350 Euro

- ▲ kompakte Maße
- ▲ robuster Aufbau
- ▲ Analog- und USB-Eingänge
- ▲ Stereo-Link-System
- ▲ exzellente Hochtöner
- ▲ gute Tiefen-Wiedergabe

Verarbeitung: ■■■■■■
Technik: ■■■■■■
Preisleistung: ■■■■■■

Bewertung ■■■■■■

Alternativen

Fostex PM05.d
 380 Euro
 www.megaaudio.de

Eve Audio SC204
 360 Euro
 www.eve-audio.de

Focal Alpha 50
 296 Euro
 www.focal.com

Auf den ersten Blick stellt sich Adams Artist 3 wie eine typische Hifi-Regal-Box dar. Ihre Maße betragen schlanke 25 mal 15 mal 19 Zentimeter, das Gewicht liegt bei fünf Kilogramm. Farblich hat man die Wahl zwischen schwarzer und weißer Klavierlack-Optik. Neben analogen Eingängen gibt es auch einen USB-Anschluss zur direkten Verbindung mit dem Computer. Dass der Lautsprecher neben „simplem“ Musikgenuss auch für Produktionszwecke geeignet ist, dürfte vielen Interessenten erst beim Studium der technischen Daten so richtig klar werden. Als Hochtöner kommt ein vollwertiger X-Art-Schallwandler zum Einsatz, wie man ihn schon von Adams Studiomonitoren kennt. Die Woofer-Membran ist aus Carbon-Faser gefertigt, zur Verstärkung sind Klasse-A/B-Schaltungen eingebaut. In der Theorie hat die Artist 3 also alles dabei, was eine gute Aktiv-Abhöre ausmacht. Ob sich die Box auch praktisch beweisen kann?

Edelzweig

Die Verarbeitung der Artist 3 ist, wie von Adam gewohnt, rundum hochwertig. Das Gehäuse wirkt robust, Hoch- und Tieftöner sind sauber in die Front eingelassen und ordentlich verschraubt. Buchsen und Bedienelemente machen ebenfalls einen langlebigen Eindruck. In Verbindung mit ihrem kompakten Formfaktor erscheint die Abhörlösung somit nicht nur als exzellente Wahl für kleine Heimstudios, sondern auch mobile Anwendungen.

Zur Lautstärke-Regelung besitzt die Artist 3 auf der Vorderseite ein Potentio-

meter. Gleichsam dort angebracht sind der Netzschalter und ein Miniklinken-Eingang. Rückseitig findet sich als weiterer Analog-Anschluss eine Cinch- und eine XLR-Buchse. Auf digitaler Seite gibt es, wie eingangs erwähnt, einen USB-Port. Darüber lässt sich die Box direkt mit einem Rechner verbinden. Treiber sind, zumindest unter Windows oder OS X, nicht nötig. Die Signalwandlung erfolgt mit maximal 16 Bit und 48 kHz. Im Test waren Latenzen von drei Millisekunden möglich, Verbindungsfehler oder ähnliche Unannehmlichkeiten traten nicht auf. Zur Weitergabe von Audiomaterial sind Stereo-Link-Anschlüsse an Bord, mit denen man ein Artist 3-Stereopaar mit Hilfe von nur einem USB-Kabel betreiben kann. Ergänzend ist die Lautstärke beider Boxen über nur einen Drehregler justierbar. Das System funktioniert auch bei Verwendung der Miniklinken- oder Cinch-Buchsen. Strom bekommt die Artist 3 über eine Kaltgeräte-Buchse.

Innere Werte

Der X-Art-Hochtöner verfügt über eine Membran-Fläche von vier Inch. Dies entspricht einem normalen Schallwandler mit zwei Zoll Durchmesser. Der Carbon-Faser-Woofer ist 4½ Zoll groß, seine Schwingspule misst ein Zoll. Die Klasse-A/B-Verstärker bieten 25 Watt Dauerleistung beziehungsweise 40 Watt Musikleistung. Ihnen vorgeschaltet ist eine Frequenzweiche, welche bei 2800 Hz arbeitet. Im Ergebnis deckt die Artist 3 laut Herstellerangaben ein Spektrum von 60 Hz bis 50 kHz ab, der THD-Wert ist mit

unter 0,8 Prozent angegeben. Als maximalen Schalldruckpegel nennt Adam 106 dB für ein Stereopaar.

Praxis

Im Testverlauf lieferte die Artist 3 durchweg guten Sound. Der X-Art-Schallwandler bildet hohe Frequenzen überaus detailliert ab, selbst kleine Nuancen treten deutlich zutage. Tiefgang ist ebenfalls kein Problem für die Box, trotz des kleinen Woofers werden Bassdrums und Bässe druckvoll dargestellt. Allerdings fällt die Auflösung in diesem Bereich etwas ab, verglichen mit größeren Adam-Monitoren wirkt der Klang hier leicht verwaschen. Zudem kommt die Artist 3 natürlich nicht ganz so weit herunter wie ihre großen Geschwister. Die Abstimmung von Hoch- und Tieftöner ist sehr gut gelungen. Wer möchte, kann den X-Art-Schallwandler über eine Stellschraube dennoch in seiner Lautstärke nachjustieren. Maximal sind Pegelabhebungen oder Absenkungen um bis zu vier Dezibel machbar. Der DA-Wandler für den USB-Betrieb kommt nicht an edle Audiointerfaces heran, liefert aber dennoch hochwertige Ergebnisse.

Fazit

Wer in seinem Studio mit Platzproblemen zu kämpfen hat, sollte sich die Artist 3 unbedingt einmal anhören. Trotz ihrer zwergenhaften Maße liefert sie über einen breiten Frequenzbereich lebendigen, aber dennoch recht ehrlichen Sound. Freunde basslastiger Musikstile können die Tiefen mit einem Subwoofer unterstützen. Allerdings ist dann, mangels entsprechender Anschlüsse, kein USB-Betrieb mehr machbar. Diese Option dürfte aber ohnehin nur für Einsteiger interessant sein, die kein separates Audiointerface besitzen und auf Eingänge für Aufnahmen verzichten können. Wer etwas mehr Platz hat und im Besitz einer Soundkarte ist, sollte sich alternativ zur Artist 3 auch mal Adams F5 anhören. Der Einsteiger-Studiomonitor liefert subjektiv ein gleichmäßigeres, neutraleres Klangbild, bietet mehr Tiefgang und kostet auch 110 Euro weniger pro Stück. ■